

# «Existenz der FDP ist gefährdet»

Die FDP solle sich zur konsequenten liberalen Reformpartei wandeln, sagt der Politologe Andreas Ladner. Vielleicht verlöre sie Wähler, doch gewänne sie an Profil.

**Mit Andreas Ladner sprach Matthias Baer**

*Parteipräsidenten treten nach kurzer Zeit zurück, Interessenten zu finden, wird schwieriger. Überfordert das Amt?*

Natürlich sind es stets auch persönliche Gründe, die zu einem Rücktritt führen. Daneben zeigen sich aber strukturelle Probleme: In den letzten Jahren wurde das Amt viel anspruchsvoller, man steht fast konstant in der Öffentlichkeit und muss zu allen möglichen Themen Auskunft geben.

*Braucht es Parteiprääsidenten im Vollamt?*

Tatsächlich zeigen sich die Grenzen des Milizsystems. Es ist schwierig, eine Partei zu führen und daneben noch eine Firma zu leiten oder ein Anwaltsbüro zu betreiben. Damit stellt sich auch das Problem der weitgehend fehlenden staatlichen Parteienfinanzierung. Einen vollamtlichen Präsidenten können sich die meisten Parteien heute gar nicht leisten.

*Die Freisinnigen müssen nun die vierte Vakanz in nur dreieinhalb Jahren an ihrer Spitze verkraften. Wie gravierend ist das?*

Das ist sehr unglücklich. Die Partei sollte endlich wieder gegen aussen auftreten können, nichts braucht sie so dringend wie Wahlerfolge. Stattdessen werden ihre Kräfte einmal mehr durch innere Prozesse absorbiert. Ausserdem kommt nun wieder eine neue Person, die sich ins Amt einleben muss. Da geht wertvolle Zeit verloren.

*Schweiger definierte die FDP als finanzpolitisch rigide, gesellschaftspolitisch offen. Soll sie diesen Kurs beibehalten?*

Der Kurs macht durchaus Sinn, wenn man schaut, welche Positionen bereits durch andere Parteien besetzt sind. Vor allem vermag sich die FDP dadurch von der

SVP zu unterscheiden, die gesellschaftspolitisch konservativ ist. Offen bleibt aber, inwiefern Mitglieder und Wähler der FDP diesen Kurs wirklich mittragen. In ländlichen Gebieten fehlt es an der gesellschaftspolitischen Geschlossenheit, in der Romandie stösst der harte Sparkurs auf Ablehnung. Kurzum: Wer in der Theorie ein Plätzchen gefunden hat, ist noch nicht mit der ganzen Partei dort angekommen.

*Drohen Wählerverluste, wenn sich die FDP zur liberalen Reformpartei wandelt?*

Die FDP befindet sich tatsächlich in einem Dilemma: Sie braucht nichts dringender als einen klaren Kurs – und das kann eigentlich nur ein konsequenter liberaler Modernisierungskurs sein. Damit verabschiedet sie sich aber von ihrem Selbstverständnis als Volkspartei, die alle mitnimmt. Mit elektoralen Verlusten ist also zu rechnen. Im übrigen Europa kommen klassische liberale Parteien kaum je über 10 Prozent.

*Die FDP könnte als Kleinstpartei enden – in der Grösse der Grünen?*

Dieses Szenario muss man zumindest durchdenken; und dies sollte auch die FDP-Spitze offensiv tun. Bisher hat sie ängstlich am schwammigen Status quo festgehalten und Entscheide gescheut, weil immer ein Teil der Basis vor den Kopf gestossen worden wäre. Auch das Projekt Avenir radical, das einen liberalen Aufbruch bringen sollte, wurde sofort wieder eingemittelt. Die Bilanz der letzten Jahre zeigt aber, dass dieser Kurs nur Verluste brachte ohne dass programmatisch irgendetwas klar geworden wäre. Heute steht sogar die CVP besser da.

*Inwiefern?*

Die FDP schafft es kaum noch, eine Kernbotschaft zu übermitteln. Die CVP hingegen kann sich auf ihre Ethik berufen, auf die Formel einer bürgerlichen Politik mit sozialer Verantwortung. Das sind nachvollziehbare Inhalte. Zudem sind die Christlichdemokraten in gewissen Gebieten nach wie vor stark verankert. Auch hier hapert es bei der FDP.

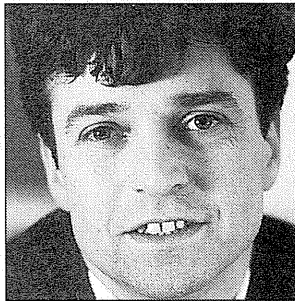
*Ein deprimierendes Bild, das Sie da vom einst so stolzen Freisinn zeichnen.*

Man kommt schlicht nicht darum he-

rum: Die Phase des Niedergangs des Freisinns dauert inzwischen viel zu lange, um sie allein mit normalen konjunkturellen Schwankungen zu erklären. Mittelfristig ist die Existenz der FDP gefährdet. Freuen kann diese Entwicklung niemanden. Die Spitzen von CVP und SP haben heute viel Anteilnahme am Schicksal des Freisinns gezeigt. Auch die SVP gibt sich besorgt.

*Die SVP kann sich doch freuen: Je schlechter es der FDP geht, desto besser geht es ihr.*

Das stimmt nur bedingt, denn der SVP kommt allmählich ihr natürlicher Partner abhanden. Sie ist zwar gerne die stärkste bürgerliche Partei, schafft aber alleine keine Mehrheiten, gerade im Parlament. Und auch wenn die SVP in den nächsten Jahren weiter zulegen sollte: Alleine kann sie das bürgerliche Spektrum nie abdecken. Würde sie sich so weit öffnen, drohen ihr an ihrem rechten Rand Verluste.



Andreas Ladner.

## Rubrikinserate

Bildung/Kurse	54
Büro/Multimedia	26
Erotik	56
Ferien/Reisen	36
Finanzen/Geschäfte	26
Immobilien/Miete	42
Büro-/Gewerberäume Miete	43
Immobilien Kauf	34
Büro-/Gewerberäume Kauf	36
Kultur/Veranstaltungen	58
Kunst/Antikes	59
Marktplatz	14
Mitteilungen	20
Privatmarkt	52
Todesanzeigen	20
www-Adressen	26
Impressum	23

## fahrzeugtipp

Trend	5, 7, 11
Fahrzeugmarkt	2
Zweiräder	19
Boote	19

Auskünfte Inserate, Tel. 01 248 41 11  
 Inseratenannahme:  
 Tel. 01 248 41 11, von 7.30 bis 18.30 Uhr  
 Fax 01 248 41 91  
 E-Mail: inserat@tamedia.ch  
 www.e-inserat.ch